

Hauptausgabe

Basellandschaftliche Zeitung

4410 Liestal

061/ 927 26 00

www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 13'603

Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.003

Abo-Nr.: 272003

Seite: 6

Fläche: 39'873 mm²

Massiver Einbruch der Anfragen für Firmenansiedlungen

Beschäftigung Masseneinwanderungsinitiative führt bereits zu schleichendem Arbeitsplatzabbau

VON ROMAN SEILER

«Wir sind darauf angewiesen, mit den besten Leuten arbeiten zu können, sagt Andreas Meyer. Nicht nur der CEO der SBB ist besorgt über die Annahme der Initiative gegen die Masseneinwanderung. «Ausländische Arbeitskräfte sind und bleiben ein wichtiger Faktor auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt und für die Schweizerische Post», sagt deren Chefin Susanne Ruoff. Für Daniel Bloch vom Schoggi-Hersteller Camille Bloch ist dies «ein schlechtes Signal für die Ausländer in der Schweiz: «Es bedeutet, sie sind hier nicht willkommen.» Zum Ausdruck gebracht werde: «Sie sind ein Problem.»

Firmen meiden die Schweiz

Diese Verunsicherung hat Folgen, wie eine Umfrage der «Nordwestschweiz» unter Vertretern von Wirtschaft und Politik am Swiss Economic Forum ergab. «Es findet ein schleichender Abbau von Arbeitsplätzen statt», sagt BDP-Präsident Martin Landolt. Es komme «nichts mehr rein», sagt Hans Hess, Präsident des Branchenverbands der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (Swissmem): «Es gibt einen massiven Rück-

gang von Anfragen ausländischer Firmen bei Wirtschaftsförderern und Businesshubs.» Zum Teil belaufe er sich «auf gegen 50 Prozent».

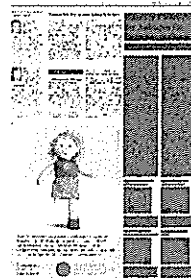
Die Zahl der Anfragen von Firmen, die sich über eine Ansiedlung in der Schweiz informieren wollen, geht auch bei der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer zurück, sagt deren CEO Martin Naville. Er begründet dies damit, dass mit der Masseneinwanderungs-, der Zweitwohnungs- und der Minder-Initiative drei von fünf wirtschaftsfeindlichen Vorlagen angenommen worden seien: «Die Schweiz ist nicht mehr so wirtschaftsfreundlich, wie sie einst gewesen ist.» Er kenne «sechs ausländische Firmen, die für mehr als 100 Arbeitsplätze einen neuen Standort gesucht hätten: «Die Schweiz schaffte es in die engere Auswahl, kam aber nicht zum Zug.» Andere Länder wie Irland, Grossbritannien oder die Niederlande hätten aufgeholt: «Bei ihnen gilt selbstverständlich die Personenfreizügigkeit, und sie geben grosszügige Zusicherungen betreffend langfristig attraktiver Steuerbelastungen.»

Ausländer sind verunsichert

Das Abstimmungsresultat löste

auch bei Arbeitskräften in der Schweiz «eine gewisse Verunsicherung» aus, sagt Franziska Tschudi, Chefin der Industriegruppe Wicor: «Deutsche Ingenieure fragen mich, ob sie hierbleiben dürfen. Oder sie wollen wissen, ob sie nun ihre Familien trotzdem in die Schweiz holen können.» Schweizer Firmen nun einen Konkurrenznachteil, sagt sie: «Leute aus der EU überlegen sich zweimal, ob sie heute einen Job in der Schweiz annehmen wollen.» Daher fragten sich Unternehmer, ob sie noch die nötigen Arbeitskräfte erhalten, sekundiert Heinz Karrer, Präsident des Wirtschaftsverbands Economiesuisse.

Dazu kommt das Risiko, mit der Umsetzung der Initiative die bilateralen Verträge mit der EU aufs Spiel zu setzen. Geschieht dies, hätten Schweizer Firmen höhere Kosten. Dies würde ihrer Konkurrenzfähigkeit schaden, sagt Franziska Tschudi: «Ich könnte dann weniger schnell und unkompliziert meinen Kunden beliefern. Genau dies verlangen sie von mir.» Daher fordert Hess in der «Schweiz am Sonntag», die Initiative pragmatisch umzusetzen. Er sei nämlich nicht sicher, ob eine allfällige Abstimmung über die bilateralen Verträge zu gewinnen sei: «Ein Nein zu den Bilateralen wäre für unsere Wirtschaft verheerend.»



Hauptausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061/ 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'603
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003
Seite: 6
Fläche: 39'873 mm²

Franziska Tschudi, CEO
Wicor Holding, Rapperswil SG



«Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative bedeutet, dass Schweizer Firmen nun einen Konkurrenznachteil bei der Rekrutierung von ausländischen Fachkräften haben.»

Hans Hess, Präsident
Industrieverband Swissmem



«Es gibt einen massiven Rückgang von Anfragen ausländischer Firmen bei Wirtschaftsförderern und Businesshubs. Er beläuft sich zum Teil auf gegen 50 Prozent.»

Emanuel Probst, CEO
Jura Elektroapparate, Niederbuchsiten SO



«Eine offene Volkswirtschaft hat mehr Erfolg als eine geschlossene. Wenn es schwieriger wird, Arbeitskräfte zu akquirieren, kann es sein, dass wir eher im EU-Raum etwas aufbauen.»

Andreas Meyer, CEO
SBB, Bern



«Es gibt Verunsicherung: Leute fragen sich, was diese Abstimmung für sie und ihre Familien bedeutet, wenn sie in die Schweiz ziehen. Das tut dem Schweizer Arbeitsmarkt nicht gut.»